

Welt ohne Grenzen

Von SoraNoRyu

Kapitel 3: Gebrochener Schild (Gladiolus Amicitia)

„Tut mir Leid, falls das jetzt irgendwie aus dem Nichts kommt, und wenn ich brabble, ich bin im Moment etwas überfordert und ich weiß nicht... ich weiß nicht mal genau, wie ich das erklären soll. Es ist alles ziemlich viel auf einmal und ich kann das meiste nicht am Telefon sagen... ich bin mir nicht mal sicher, ob ich Recht habe mit dem, was ich... ich weiß selbst nicht was hier gerade passiert, aber es ist wichtig, da zumindest bin ich mir sicher, und wenn ich Recht habe... ich muss in die Zitadelle, ich muss sehen, ich... irgendwas passiert da und ich habe die Hoffnung... egal, Gladio, komm nach Hause, das ist wichtig. Prompto, falls du das noch hört, halt durch, es wird besser. Alles wird besser. Und wir kommen dich holen, alle zusammen, also halt nur noch ein bisschen durch und ich melde mich nochmal, wenn ich mehr weiß, wenn ich überhaupt wieder weiß wo mir der Kopf steht und... und wenn ich mir sicher bin. Ich melde mich nochmal.“

Ignis' Stimme klingt völlig daneben, so aufgelöst habe ich ihn in meinem ganzen Leben nicht gehört. Kommt schon mal vor, dass ich nur sinnloses Gesabbel verstehe, wenn er wieder in seinen Interlektuellenjargon verfällt oder Strategien erklärt, die über zuhauen und einstecken hinausgehen, aber das hier... das klingt als hätte ihm einer den Kopf gegen die Wand gehauen. Egal wie oft ich mir die Nachricht anhöre, ich verstehe kein Wort. Nur dass ich ‚nach Hause‘ kommen soll, also wohl zurück nach Insomnia, zu ihm, und dass es wichtig ist. Aber er scheint nicht direkt in Gefahr zu sein, nur ziemlich verwirrt.

„Hat er sich denn inzwischen nochmal gemeldet?“

Talcotts Frage reißt mich aus den Gedanken und ich checke noch einmal das Handy in meiner Hand. Seit ich die Nachricht das letzte Mal abgespielt habe hat sich nichts getan, keine neue Nachricht. Hoffe, meine Antwort war nicht zu pampig... ich wollte Ignis nicht verletzen, aber in dem Moment war ich einfach zu durch um mich um kryptisches Gesabbel zu kümmern. Das Bild des zerrissenen Zelt es hab ich immer noch vor Augen.

„Nein, hat er nicht.“

Hoffentlich ist er nicht doch in Gefahr. Wenn ihm nun was passiert ist, wenn er mich gebraucht hätte... Ach wem mache ich was vor? Ich bin doch eh nutzlos. Ein toller Schild, der nicht mal seinen König beschützen kann. Kein Amicitia in der ganzen

Geschichte unserer Familie ist je nach seinem König gestorben. Keiner. Und doch bin ich hier und Noctis ist tot. Ich konnte nichts tun außer zuzusehen und nett zu lächeln, als er sich verabschiedet hat. Und jetzt auch noch Prompto...

„Soll ich gleich nach Insomnia durchfahren? Iris hat sicher Verständnis, wenn du dir Sorgen um Ignis machst.“

„Iris schon“, seufze ich, „aber Crowe eher nicht.“

Talcott lacht leise. „Ah ja, dann müssen wir natürlich zum Mittagessen daheim sein. Ignis geht es bestimmt gut, er hätte es sicher nochmal versucht, wenn er Hilfe gebraucht hätte.“

„Und ich wäre eh nie rechtzeitig da gewesen, um noch was zu reißen“, brumme ich, „Selbst wenn ich am Steuer säße.“

„Wenn ich dich ans Steuer lassen würde, kämen wir nie irgendwo an“, belehrt mich Talcott dreist, „Nichts für Ungut, Meister Gladiolus, aber dein Fahrstil ist im besten Falle lebensgefährlich und verbraucht mehr Tank als wir unterwegs reinpumpen können. Deinen Führerschein hat man dir ja auch nicht ohne Grund abgenommen...“

„Alter, du klingst genau wie Ignis. Außerdem war der letzte Blitzer reine Schikane, so schnell war ich gar nicht. Nächste Woche hab ich den Wisch wieder.“

„Falls du den Deppentest bestehst, meinst du.“

Ich schnaube. Der blöde Test ist mein geringstes Problem... und mich von meinem Buttler rumfahren zu lassen ist ja auch okay, wenn der nur endlich mal etwas Gas geben würde. Das Auto ist ja nicht umsonst eines der besten Modelle Insomnias, das kann schon deutlich mehr als ein bisschen bergab rollen. Hier draußen in der Pampa wird eh nicht geblitzt.

Mir geht es einfach nur elend, weil ich lebe und Noct nicht. So funktioniert die Welt einfach nicht. So darf sie nicht funktionieren. Klar, ich stehe trotzdem jeden Tag auf, putze mir die Zähne und mache mich nützlich. Ich hab eine Frau, eine süße Tochter, meine Schwester und unseren Buttler - der wahrscheinlich heimlich die besagte Schwester vögelt - und eine Aufgabe. Nicht mehr lange und Galahd sieht wieder aus wie eine richtige Stadt mit Häusern, in denen man trocken bleibt und nachts gut schlafen kann.

Und trotzdem... trotzdem fühle ich mich nutzlos. Ein Schild, der nichts beschützen kann, das nutzloseste Stück Dreck in der Geschichte. Eine Schande für meine Familie. Was nützt mir all meine Kraft, wenn ich im entscheidenden Kampf nur daneben stehe und warte bis die Sonne aufgeht? Was bin ich für ein Mann, wenn ich meinen besten Freund nicht retten kann? Und es ist nicht nur Noctis... ich war für Prompto verantwortlich. Ich hätte auf ihn aufpassen sollen, und jetzt...

„Wir finden ihn schon wieder“, beruhigt mich Talcott, „Du wusstest bisher immer, wo er war, oder?“

„Ja, weil er einen scheiß Peilsender in seinem Handy hat“, fluche ich, „In diesem Handy.“ Ich ziehe das zerschmetterte Stück Elektroschrott aus der Tasche und halte es Talcott ins Gesicht, dass er beinahe in den Graben fährt.

„Wow, vorsicht, Großer. Wir finden ihn trotzdem, alles gut. Prompto ist ja nicht irgendwer, der wird sich schon durchschlagen.“

Ich lasse mich seufzend wieder in meinen Sitz fallen. Klar, Prompto ist nicht so schwach wie er aussieht. Aber da war Blut auf dem Zeltplatz, viel Blut. Dazu das kaputte Handy und die Einzelteile der Motorklinge, die Cid für ihn modifiziert hat... das war nicht die Maschine, da hat ein Kampf stattgefunden. Prompto steckt in genug Schwierigkeiten wenn er sich am falschen Ort aufhält, der kann zusätzlichen Ärger im Moment echt nicht brauchen. Ich hätte öfter nach ihm sehen sollen. Oder gleich bei ihm bleiben.

Das ist doch der ganze Ärger, oder? Hier sitze ich jetzt, auf dem Beifahrersitz meines Autos, und lamentiere darüber, dass ich niemanden beschützen kann, aber die Wahrheit ist... die Wahrheit ist, dass ich genauso gut bei Prompto hätte sein können. Ich hätte ihn beschützen können. Aber ich hab ihn allein gelassen, weil mein bescheuertes, verletztes Ego seine aufgesetzte Fröhlichkeit nicht ertragen hat. Weil ich es nicht ausgehalten habe, dass er ständig über Noct redet, als würde es nicht wehtun, auch nur an ihn zu denken.

Redet einfach über ihn als wäre Noct nur mal eben zur Tanke gefahren.

Weißt du noch, als wir...?

Ja, weiß ich noch.

Will nur nicht dran denken, weil es scheiße weh tut.

Halt einfach die Fresse, Prompto.

War das echt das letzte, was ich zu ihm gesagt habe?

Vermutlich ja. Ich hab ihn dauernd nur angeschrien in der letzten Zeit, fast jedes Mal, wenn ich nach ihm gesehen habe. Dabei hat Prompto sich echt bemüht, mich nicht aufzuregen. Hat brav den Mund gehalten, soweit er eben konnte, Noct's Namen vermieden, mir nicht mal in die Augen gesehen. Als wäre ich ein Behemoth, der beim ersten Blickkontakt zubeißt. Was bin ich nur für ein Freund...

Ich drücke noch einmal mein eigenes Handy an, aber Ignis hat sich immer noch nicht gemeldet. Hat wahrscheinlich auch grad keinen Bock, sich von mir anbrüllen zu lassen. Kann ich verstehen. Würde ich mir selbst ja auch nicht antun wollen.

Ich spiele seine letzte Nachricht nochmal ab, aber sie ergibt fast noch weniger Sinn als die letzten fünf Mal. Alles, was ich raushören kann, ist, dass Ignis völlig aufgelöst ist und dass ich kommen soll. Stattdessen sitze ich hier im Auto und muss mich von Talcott auffordern lassen, auszusteigen, weil wir schon längst da sind.

Müde stemme ich mich aus dem Wagen und schleppe mich an den Mittagstisch. Edna hat aufwändig gekocht, es gibt wieder die Nudeln, die Crowe so gerne isst, und rote

Soße dazu, vermutlich aus den Bohnen, die sie hier anbauen. Kein schlechter Ort, Galahd, aber wenn wir hier fertig sind will ich doch wieder in die Stadt zurück. Oder in ein Zelt irgendwo in der Pampa wo ich mich einrollen und alles vergessen kann, bis ich Noct auf der anderen Seite wieder sehe.

Schicksal, pah... ich bin sein Schild, ich hätte nie zulassen dürfen, dass er vor mir stirbt.

Edna fragt, ob mir die Nudeln schmecken und ich muss lügen, um sie nicht zu beleidigen. Dabei kocht sie gar nicht schlecht, es liegt an mir... alles, was ich esse, schmeckt irgendwie nur noch nach Pappe. Aber es macht satt und gibt Kraft, die ich brauche, um nützlich zu sein. Wenn ich das nicht mehr schaffe, bin ich gar nichts mehr.

„Wollen wir nach dem Essen eine Runde Fangen spielen?“, fragt Iris munter, um die trübe Stimmung zu brechen.

„Nein.“ Meine Antwort verwirrt sie, normal rede ich nicht beim Essen. Generell rede ich wenig zur Zeit, wenn ich nicht gerade brülle. „Wir fahren nach Insomnia.“

„Wieso denn?“, fragt Crowe, und ich kann mich gerade noch beherrschen, das Kind nicht anzuschreien.

„Ignis hat heute Morgen eine Nachricht geschickt“, beeilt sich Talcott zu erklären, „War ein bisschen unverständlich alles, aber es klang dringend. Wir machen uns ein wenig Sorgen um ihn. Aber wenn ihr Fangen spielen wollt macht ruhig, ich kann Gladio auch allein in die Stadt fahren.“

„Oder so“, grummle ich und stochere weiter in meinem Essen rum. Mein Appetit lässt heute wirklich zu wünschen übrig. Gerade überlege ich, wie ich mich vom Tisch zurückziehen kann, ohne meine Frau zu beleidigen, da vibriert das Handy in meiner Hose. Das muss die Nachricht von Ignis sein.

Ich werfe die Gabel achtlos auf den Teller und ziehe das Gerät heraus, um die neue Nachricht abzuspielen, aber es ist gar keine Sprachnachricht. Ungläubig starre ich auf den Text vor mir.

DER KÖNIG IST ZURÜCK

Es dauert einen Moment bis mein Gehirn sich herablässt, den Buchstaben einen Sinn zu entlocken. Und den dann auch noch zu glauben.

„Planänderung“, meint Talcott, der über meinen Schultern lehnt um ebenfalls das Display zu sehen, „Wir fahren alle nach Insomnia. Und zwar sofort. Ab ins Auto, jetzt.“

Wie in Trance lasse ich mich von dem Jungen aus meinem Stuhl ziehen und Richtung Auto schubsen. Talcott ist weder besonders groß noch besonders stark, aber es reicht, um mir die nötigen Impulse zu geben, bis ich wieder im Beifahrersitz hocke. Ganz der brave Buttler bemüht sich Talcott sogar noch um meinen Sitzgurt, stellt sicher, dass die Damen auf der Rückbank ebenfalls gut gesichert sind und schwingt sich wieder hinter den Lenker. Seine Form lässt mangels entsprechender Schule zu

wünschen übrig, aber er hat die richtige Einstellung, um seinen Großvater stolz zu machen.

DER KÖNIG IST ZURÜCK

Ich kann derweil immer noch nicht glauben was da auf meinem Handy steht. Eines jedenfalls ist sicher: Ignis hat das nicht geschrieben. Der ist allergisch gegen Capslock. Und er schreibt auch nie nur einen Satz, wenn er einem ganze Romane ins Handy tippen kann – typisch Interlektueller, das ganze Universum analysieren kann er, aber der Sinn von Kurznachrichten erschließt sich ihm nicht. Ganz abgesehen davon dass man wohl sehen können muss, um zu schreiben. Außer man nutzt die Sprache-zu-Text-Erkennung, aber so buggy die auch sein mag, Capslock nutzt der Computer auch nicht.

DER KÖNIG IST ZURÜCK

Ich sehe den blöden Text, aber ich begreife ihn nicht. Ungefähr so muss sich Ignis gefühlt haben, als er heute Morgen diesen wirren Quatsch in der Nachricht gebrabbelt hat. Wichtige Info, Hirn Matsch, Hoffnung noch zu vorsichtig, um die ganze Wahrheit verarbeiten zu können. War es das, was er mir mitteilen wollte? Das Noct... vielleicht eventuell möglicherweise... ich traue mich nicht mal, den Gedanken zu beenden, zu groß ist die Angst, dass ich falsch liege.

„Was ist denn mit Papa?“, flüstert Crowe ihrer Mutter zu.

„Willst du nicht mal blinzeln?“, fragt Iris direkt mich und wedelt mit der Hand zwischen meinen Augen und dem Handy herum, „Dir fallen sonst noch die Augen aus dem Gesicht.“

Ich blinzle, schlucke und schiebe Iris' Arm aus meinem Blickfeld, bis ich endlich soweit Herr meines Körpers bin, das Handy auszuschalten und wegzustecken. Vor meinen Augen schwimmt immer noch der Schatten der großen Buchstaben.

DER KÖNIG IST ZURÜCK

Noct ist zurück.

Vielleicht.
Hoffentlich.

Mir springt beinahe das Herz aus der Brust.

„Kannst du nicht schneller fahren?“, flehe ich Talcott an und meine Stimme klingt heiser.

„Tut mir Leid, das ist der Verkehr hier... heute Abend steigt so ein politisches Event, in der Stadt muss die Hölle los sein.“

„Fahr einfach schneller.“

„Da sind drei Autos vor mir, was soll ich machen? Drüber hüpfen?“

„Hup halt einfach.“

Talcott rollt nur mit den Augen. „Davon geht’s auch nicht schneller. Im Ernst, genau deswegen hast du keinen Führerschein mehr.“

„Reine Schikane.“

„Ach ja?“, fragt Iris, „Und warum genau musstet ihr damals den Regalia nach Hammerhead schieben?“

„Da ist Prompto gefahren. Außerdem kann ja keiner wissen, dass die Karre gleich so viel Sprit frisst, nur weil man mal kurz aufs Gas tippt...“

„Mal kurz.“

„Halt einfach die Fresse, Iris.“

„Gladio, doch nicht vor der Kleinen!“, schimpft Edna, aber im Moment ist mir das egal. Lernt das Kind halt ein paar Schimpfwörter, dann kann sie sich später auch mal verbal durchsetzen. Als ob sie im Kindergarten nicht schon viel Schlimmeres gehört hätte.

Sie kann eh froh sein, dass mich der Hinweis auf unsere erste Spritztour mit dem Regalia gerade so kalt lässt. Heute Morgen noch wäre ich ausgetickt, aber jetzt... jetzt ist da ein Funken Hoffnung in dem ganzen Schmerz.

„Wieso bleiben wir stehen?“

„Die Ampel ist rot.“

„Fahr trotzdem.“

„Vergiss es.“

Wenn Talcott nur mal endlich Gas geben würde... ich halte diese Ungewissheit nicht mehr lange aus.

„Warum stehen wir jetzt wieder?“

„Rückstau vor der nächsten Ampel.“

„Wieso sind hier so viele Ampeln?“

„Tja, das ist die gute Nachricht: Wir sind in der Stadt.“

„Und die schlechte Nachricht ist was?“

„Die Hauptstraße ist wegen hohem Besuch gesperrt, da muss irgendein Würdenträger mit seiner Staatskarosse durch. Kann dauern, bis wir bei Ignis ankommen, die

Umgehungsstraßen sind total verstopft und überall parken hier irgendwelche Idioten quer!”

Endlich drückt Talcott doch auf die Hupe, aber nur, weil ein verirrter Reporter mitten auf der Straße steht um Fotos von den teuren Autos zu machen. Der Depp kann von Glück reden dass ich nicht aussteige und ihn persönlich entferne.

„Fahr endlich zu.“

„Geht nicht, der vor mir steht auch.“

„Hup noch mal.“

„Bringt nichts, die kommen alle nicht weiter.“

„Schatz, reg dich bitte nicht so auf, du weißt doch, was der Arzt über deinen Blutdruck gesagt hat...”

„Ja, dass ich weniger Fertignudeln essen soll und mehr buntes Gemüse. Deswegen kochst du ja jetzt extra für mich, oder?”

Langsam schlägt meine Ungeduld wieder in Frustration und Wut um. Noct ist – vielleicht, eventuell, möglicherweise – irgendwie von den Toten auferstanden und ich stehe hier im Stau, weil irgendwelche großköpfigen Vollpfosten den ganzen Verkehr aufhalten. Als ob auch nur ein einziger von denen so wichtig wäre wie mein König.

Vier Ampeln, zwölf verirrte Fußgänger und einen dreisten und dann sehr verschüchterten Falschparker später stehen wir endlich vor Ignis’ Haustür und ich habe die Ehre, den Klingelknopf in die Wand zu drücken.

„Mach nicht so doll, der geht noch kaputt“, mahnt Crowe, als hätte sie mit ihren sechs Jahren schon Ahnung von der Welt. Ich halte die Klingel weiter gedrückt bis endlich – ENDLICH die Tür aufgeht.

Ignis hat die Vernunft, sofort zur Seite zu springen und mich durchzulassen, und ich stürme ins Wohnzimmer auf die Couch zu, wo Noct ganz entspannt sitzt und mich geradezu auffordernd anblickt. Ich will vor ihm stehen bleiben, mich verbeugen, irgendwas, was der Situation angemessen zumindest einen Hauch von Haltung, Ehre und Selbstbeherrschung zeigt aber ich kann nicht. Ich stürme einfach auf meinen Freund zu, hebe ihn hoch wie ein kleines Kätzchen und drücke ihn fest an mich. Noct wehrt sich nicht. So sehr er sonst schimpft, wenn ich ihn hochhebe, diesmal lässt er es einfach zu, legt sogar die Arme um meine Schultern um die Umarmung zu erwidern und lässt sich einfach so von mir halten.

Leicht ist er, viel zu dünn und zierlich für die Last, die er sein ganzes Leben hat tragen müssen. Ignis’ Klamotten sind viel zu lang für ihn und ohne den Bart sähe er wohl immer noch aus wie ein großes Kind. Ich hätte ihn nie allein da rein gehen lassen dürfen. Ich hätte ihn beschützen müssen, mein Leben für seines geben müssen, wenn es nur irgendwie geholfen hätte, ich schwöre, ich hätte es getan.

„Du... kannst mich dann langsam wieder runter lassen, Gladio. Ich freu mich auch total dich zu sehen, aber...”

„Schon gut, tut mir Leid“, entschuldige ich mich schnell und setze Noct vorsichtig wieder auf den Boden, „Ich wollte nicht...”

„Ist okay. Ich hab dich auch vermisst.“ Noct klopf mir freundschaftlich mit der Hand auf die Brust und lächelt, als wäre er wirklich nur mal eben etwas länger bei der Tanke gewesen. Als wären die letzten zehn Jahre nur ein übler Traum, der sich langsam im Morgengrauen auflöst.

Leider war es das nicht ganz.

Einen Moment gönne ich mir noch, drücke Noct noch einmal schützend an mich und streichle seine seidig weichen Haare, dann wende ich mich zu Ignis um, der gerade den Rest meiner Familie ins Esszimmer scheucht.

„Ich hab... schlechte Nachrichten, was Prompto angeht“, presse ich heraus.

„Das hatte ich befürchtet“, kommt mir Ignis entgegen, „Er antwortet schon länger nicht mehr auf meine Nachrichten.“

Ich seufze tief und ziehe das zerstörte Handy aus meiner Tasche. „Konnte er auch nicht, das Ding ist schon ne Weile hinüber. Talcott kann der Speicherkarte vielleicht noch ein paar Fotos entlocken, aber...”

„Aber Prompto ist weg, nicht wahr?“, fragt Ignis. Zu meiner Überraschung blickt er das Handy direkt an und mir fällt auf, dass er seine Sonnenbrille nicht trägt. Seine Augen sind auch nicht mehr milchig weiß, sondern klar und grün, wie früher. Der Anblick überrascht mich erstaunlich wenig – das alles hier kommt mir ohnehin schon zu sehr wie ein Traum vor.

„Ich hab nach ihm gesehen“, berichte ich, „aber zu spät. Das Zelt ist zerstört, die Ausrüstung zum Teil auch, und Prompto ist weg. Ich... gehe mangels Beweisen zum Gegenteil davon aus, dass er noch lebt aber... das sah schon echt mies aus da draußen.“

Ich kann spüren wie sich Noct hinter mir anspannt und blicke schuldbewusst zu Boden, aber er rügt mich nicht. Stattdessen legt er mir tröstend die Hand auf den Arm. „Es wird ihm schon gut gehen, Prompto ist stark.“ Will er mich damit trösten oder sich selbst? Ein bisschen zumindest wirkt es.

„Fürs erste ist er ohnehin am sichersten, je weiter er von besiedeltem Gebiet weg ist“, meint Ignis, „hierher kommen kann er jedenfalls nicht. Nicht, bevor diese Maschine abgeschaltet wird.“

„Und wie wollt ihr das hinbekommen?“, frage ich, sicher, dass Ignis bereits einen grandiosen Plan hat. Er grinst nur, natürlich hat er einen. Prompto mag unserer

Truppe fehlen, aber zu dritt können wir auch schon einiges erreichen. Langsam fängt das alte Feuer in mir wieder zu brennen an.

„Wir sind wieder da!“, die helle Stimme schreckt mich auf, noch mehr der spitze Schrei, mit dem meine Tochter den Ausruf quittiert: „Nyx!“

Ignis' Sohn sieht angemessen überrumpelt aus, als ihm meine Tochter an den Hals springt, und seine Mutter schafft es gerade so, ihm noch rechtzeitig die Einkaufstüten abzunehmen. Keine Lebensmittel allerdings, die Tüten sehen eher nach einem der besseren Modegeschäfte aus.

„Hast du meine Nachricht noch rechtzeitig bekommen, Clara?“, fragt Ignis, und seine Frau nickt nur.

„Ja, war ganz schön schwierig, mit so wenig Vorlauf etwas zu finden, was dem Anlass angemessen ist. Normal werden solche Anzüge nur maßgeschneidert verkauft aber ich konnte dem Inhaber versichern, dass es eilt und wir notfalls selbst über die nötigen Fähigkeiten verfügen.“

„Wenn die Zeit dafür noch reicht, sicher.“

Ignis zieht ein edles Gewand aus einer der Tüten. Ein Anzug, wie ihn König Regis zu großen internationalen Anlässen getragen hat... teurer Stoff, teure Stickereien, teurer Designer. Die Kinder balgen wild durchs Haus, während Ignis Noct den Anzug anlegt um die Maße zu prüfen und gegebenenfalls nötige Änderungen vorzunehmen, und mir dämmert langsam, was sein Plan beinhaltet.

„Wir gehen auf diese Party, wegen der der ganze Verkehr stockt, oder?“, vermute ich, „Die mit den ganzen ausländischen Bossen?“

„Das ist ein internationaler Rat, Gladio, und unsere letzte Gelegenheit, den Kaiser von Niflheim davon zu überzeugen, dass diese Maschine keine Kriegserklärung ist. Wir haben die Befürchtung dass Kanzler Rashin einer Abschaltung nicht zustimmen wird, deswegen braucht Lucis einen Vertreter vor Ort, der mehr Ansehen hat und die Vertreter der anderen drei Länder davon überzeugt, dass wir auch an einer Lösung des Problems interessiert sind.“

„Noct ist kaum einen ganzen Tag da und schon wieder der König, der alles richten muss, was?“, seufze ich.

Noct zuckt nur die Schultern und hält brav still, während Ignis an ihm rumfummelt. „Ich bin inzwischen daran gewöhnt“, meint er nur, „und ich hatte mir schon gedacht, dass die Götter mich nicht aus reiner Nächstenliebe zurückgeschickt haben. Wenn die ohne mich hier nicht klar kommen...“

„Tun wir nicht. Wir brauchen dich hier.“

Noct lächelt. Irgendwie ansteckend.

„Ach ja, Talcott“, fällt ihm ein, als Ignis endlich von ihm ablässt, um die frisch angepassten Sachen entsprechend umzunähen, „Fast hätte ich es wieder vergessen, das hier habe ich in meiner Jackentasche gefunden. Weiß nicht, ob du noch Interesse dran hast, das hatte ich mal für dich aufgelesen und vergessen abzugeben bevor alles den Bach runter ging.“

Er zieht eine winzige Kaktor-Figur hervor und ich kann sehen, wie Talcott um Fassung ringt.

„Ein Mythrill-Kaktor!“, jubelt er, „Genau so einer hat mir noch gefehlt! Danke Noctis, du bist der Beste!“

„Immer gerne“, lacht Noct und lässt sich tatsächlich zum Dank umarmen, „Schön zu sehen dass du dich freust.“

„Das auf jeden Fall. Ich mach mich auch gleich dran, die Speicherkarte aus dem Handy zu prüfen, vielleicht hilft uns das, Prompto zu finden wenn die Maschine abgeschaltet ist. Er freut sich bestimmt auch total, dass du wieder zurück bist.“

„Das hoffe ich doch.“

Ich klopfe Noct liebevoll auf die Schulter und ziehe ihn noch einmal in meine Arme. Vielleicht, um ihn ein wenig zu ärgern, vielleicht, weil es einfach gut tut zu spüren, wie wunderbar warm und lebendig er sich anfühlt.

„Das tut er bestimmt. Prompto hat nie aufgehört, an dich zu denken. Wenn er hört, dass du zurück bist, ist er bestimmt ganz außer sich vor Freude.“

Und im Gegensatz zu mir und Ignis steht ihm keine gute Erziehung im Weg, das auch zu zeigen. Vielleicht ist es auch ganz gut, dass wir den armen Kerl im Moment nicht erreichen können, es wäre ihm sicher schwer gefallen, der Stadt fern bleiben zu müssen, wenn Noct hier ist und ihn sehen will.

„Dann sollten wir zusehen, dass wir diese Maschine schnell aus dem Weg räumen. Dazu müssen wir erst mal auf diese Party, zu der wir nicht eingeladen sind... Gladio, Ignis meinte, du kennst vielleicht jemanden von den Jungs, die dort die Wache stellen? Wäre schön, wenn uns jemand einfach so rein lassen könnte.“

„Kann sein, ich telefonier mal ein bisschen rum“, verspreche ich, „da sind ein paar frühere Gardemitglieder in der Polizei gelandet, obwohl man uns Königstreue da eigentlich nicht haben wollte... ich schau mal, ob einer von denen heute Abend eingeteilt ist. Die schulden mir fast alle noch nen Gefallen oder zwei.“

Die Aussicht darauf, endlich etwas tun zu können, selbst, wenn es nur die Anwesenheit auf einer langweiligen Politiker-Party ist, erfüllt mich mit neuer Energie. Der König ist zurück, und er braucht seinen Schild.

Ohne Prompto sind wir noch einer zu wenig, aber Noct, Ignis und ich sind schon eine starke Kraft im Gefüge der Welt. Zeit, diesen neuen Krieg im Keim zu ersticken. Zeit,

in Aktion zu treten.